

Sommer-Pilgern in Ostholstein

von der Hospitalkirche, Neustadt

zum Kloster Cismar

Binnenlandroute



QR-Code zur Karte und Wegbeschreibung auf Outdooraktive

Impulse für den Weg

Pilger-Segen für den Beginn des Weges

Segne mir, Gott,
die Erde unter meinen Füßen,
segne mir, Gott,
den Weg, auf dem ich gehe,
segne mir, Gott,
das, was ich so sehr wünsche.
Du, der du ewig bist,
segne mir meine Rast.

Segne mir,
worauf sich mein Geist richtet.
Segne mir,
worauf sich meine Liebe richtet.
Segne mir,
worauf sich meine Hoffnung richtet.
Oh du König aller Könige,
segne mir meinen Blick.
Amen

Dieses Gebet stammt aus der Carmina Gadelica, einer Ende des 19. Jahrhunderts von Alexander Carmichael erstellten Sammlung von gälisch-sprachigen Gebeten aus Schottland.

Übertragung: C. Süssenbach

Die erste Etappe des Weges führt von der Hospitalkirche entlang des Mönchswegs bis nach Altenkrempe. Nimm den Lärm und die Geschäftigkeit der Stadt bewusst wahr und lasse sie dann mit jedem Schritt mehr und mehr hinter dir. Gönn dir selbst die Entschleunigung, die Langsamkeit des Pilgernden.

1. Station: Bank hinter der Basilika Altenkrempe

Eine erste Unterbrechung des Weges hinter der Basilika Altenkrempe.

Der Sommer hat seinen Höhepunkt erreicht – die Tage sind lang und die Nächte kurz.

Die Nordhalbkugel der Erde ist der Sonne zugewandt.

Leben in Fülle wohin das Auge blickt. Die Bäume stehen in vollem Laub, auf den Feldern wiegt sich das reifende Korn, den Gärten blüht und grünt es. Mit jedem Regenschauer, jedem sonnigen Tag wachsen Blumen, Gräser und Unkräuter mit ungebremster Kraft. In den Gärten reifen Kirschen, Tomaten und Salat.

Es ist die Zeit der Sommerfeste und der lauen Abende, Zeit der Lebensfreude und des Genusses.

In der verschwenderischen Fülle zeigt sich das Wesen unseres Gottes, der ein Leben in Fülle für seine Menschenkinder will:



*Die wärmende Umarmung der Sonne,
die sanfte Brise der hereinkommenden Flut,
der Rhythmus der Zeiten
von Geburt,
Tod und Neuschöpfung –
all das spricht so klar von deiner Liebe,
deiner Kraft,
deiner Schönheit.
All dies ist Ausdruck deiner Schöpferkraft
und deiner selbst.
Wie ein Künstler sein Wesen mitteilt
mit jedem Pinselstrich
so teilst du mit den unzähligen Farben eines Schmetterlingsflügels
den Überschwang deiner Liebe.*

*Dass wir dich erspähen können in der Schöpfung
ist ein schöner Gedanke,
doch er sagt uns auch, dass du dich danach sehnst,
gesehen zu werden,
gefunden und erkannt zu werden.
Öffne unsere Augen, Gott,
wenn wir durch diese Welt wandern,
den Wind und den Sonnenschein fühlen,
die Majestät deiner Schöpfung
sich vor unseren Augen entfalten sehen.
Hilf uns, dich zu erkennen, o Gott.*

Quelle: www.faithandworship.com – Übersetzung: C. Süßenbach

Wenn du nun weitergehst, versuche achtsam zu sein für die Fülle. Welche Blumen, Kräuter und Früchte kannst du entdecken? Kennst du ihre Namen, ihren Geschmack? Zu Fuß unterwegs zu sein, heißt, immer und überall innehalten zu können. Nimm dir unterwegs Zeit zum Sehen, Riechen, Fühlen, Schmecken. Vielleicht hast du Lust, deine kleinen Entdeckungen mit der Foto-App deines Smartphones festzuhalten?

2. Station: Anhöhe hinter Bliedorf – Bank Brenkenhagener Weg

Wir leben und atmen die Fülle des Sommers. Doch das Mittsommerfest am 21. Juni liegt bereits hinter uns. Mit dem Mittsommerfest ist auch ein Wendepunkt erreicht. Von nun an werden die Tage wieder kürzer, zunächst kaum merklich, doch die Grundbewegung des Wachsens wandelt sich nun in die des Abnehmens – bis zur Wintersonnenwende am 21. Dezember.

„Er muss wachsen, ich aber muss abnehmen“, dieses Wort wird in der christlichen Tradition Johannes dem Täufer zugeschrieben. Johannes verstand sich selbst als Wegbereiter eines anderen. Auf dem Höhepunkt seines Rufes als Prediger und Täufer tritt er einen Schritt zurück, um dem Christus Raum zu geben. Aufgrund dieser Haltung gedenkt die Kirche seiner am 24. Juni, kurz nach der Sonnenwende, im Jahreskreis gedacht am gegenüberliegenden Pol von Weihnachten.

In diesen Tagen um Mittsommer herum über den kommenden Herbst und Winter nachzudenken, fühlt sich merkwürdig an. Den Gedanken an die Dunkelheit des Winters möchte ich weit von mir schieben. Jetzt will ich das Leben in seiner Fülle genießen und nicht an morgen denken!

Doch oft kündigt sich schon auf dem Höhepunkt etwas Neues an. Wendezeiten sind kostbare Zeiten. Sie geben mir die Chance, tastend und ahnend, aber aus sicherer Distanz einen ersten Blick auf das Neue zu werfen, das kommen wird. Nicht um es noch zu verhindern oder abzuwenden, aber um behutsam, Schritt für Schritt hineinzuwachsen.

Viele Menschen haben die Corona-Pandemie als eine Zeit des Stillstandes, aber auch als eine Wendezeit erlebt und fragen sich:

Wie wollen wir in Zukunft leben? Wollen wir möglichst schnell zum Alten, Gewohnten zurückkehren? Welche Weichen wollen wir anders stellen – persönlich und als Gesellschaft?

Auf dem nächsten Wegabschnitt kommst du an zahlreichen Windrädern vorbei. Sie sind ein Sinnbild und Symbol für eine wichtige, lebensnotwendige Wende – hin zu mehr Klimaschutz.

Doch wenn man ihnen so nahe kommt, zeigt sich auch die Beeinträchtigung der Landschaft. Jede Wende, jede Veränderung hat ihren Preis.

Vielleicht magst du darüber ins Gespräch kommen – mit dir selbst oder deinen Mit-Pilgernden: Wünsche ich mir eine Wende in meinem Leben? In unserer Gesellschaft? Was hindert mich an der Veränderung? Welchen Preis bin ich bereit zu zahlen?

3. Station: Hannes Hofladen, Brenkenhagen

Ein Ort der Gastfreundschaft am Wegesrand. Eine belebende Tasse Kaffee kann für müde Pilger wie ein kleines Wunder sein. Ein Ort des Vertrauens, dass jeder nur nimmt, was er braucht und gibt, was nötig ist.

Vertrauter Fremder

Ich habe heute einen Fremden gesehen.
Ich habe etwas zu essen für ihn an den Essplatz gestellt
Und etwas zu trinken an den Trinkplatz
Und Musik an den Lauschplatz.

Im heiligen Namen
der Dreieinigkeit
hat er mich gesegnet
und meine Familie.
Und die Lärche trällerte:
Oft, oft, o oft
geht Christus einher
im Gewand eines Fremden.
Oft, oft, o oft
geht Christus einher
im Gewand eines Fremden.

Keltischer Spruch über die Gastfreundschaft

Die Erfahrung von Gastfreundschaft gehört zum Pilgern dazu. Wenn wir über Tage oder gar Wochen pilgernd unterwegs sind, werden wir früher oder später feststellen, dass nicht alles planbar ist. Dass wir angewiesen sind, auf die Aufmerksamkeit und Gastfreundschaft der Menschen auf unserem Weg.



Nicht alles selber machen müssen - sich Gutes geschehen lassen ohne Gegenleistung - die Hand öffnen, um zu empfangen – das ist für viele von uns ungewohnt. Gastfreundschaft annehmen ist eine Einübung in die Haltung des Glaubens. Gastfreundschaft gewähren, heißt Gott einen Platz zu bereiten in unserem Alltag.

4. Station: Bank mit Weitblick

Ein Großteil des Weges liegt nun schon hinter dir. Zu den Besonderheiten der ostholsteinischen Landschaft gehört der weite Blick über Felder und reifendes Korn. Bald schon beginnt die Erntezeit. Betrachte die Ähren, die um dich herum reifen. Schau auch auf das, was in den zurückliegenden Monaten in dir gereift ist. Erinnerst du dich an einen guten Vorsatz, eine Idee, einen Plan, der vielleicht am Anfang dieses Jahres stand? Was ist daraus geworden? Welche Früchte kannst du ernten? Welche Samen sind vielleicht nicht aufgegangen oder rasch wieder vertrocknet?



Auf der Höhe des Sommers ist die Zeit der Ernte, aber auch die Zeit des Loslassens. Nicht umsonst werden zum Mittsommerfest an vielen Orten die sog. Johanni-Feuer entzündet. Sie sind ein Symbol der Reinigung und Läuterung. Was gilt es, auf der Höhe des Jahres loszulassen, wegzuworfen, hinter sich zu lassen?

„Säe überall den guten Samen, der dir gegeben ist. Säe ihn in gute Erde, säe ihn in den Sand, säe ihn zwischen Steinen, säe ihn auf der Straße, säe ihn zwischen Unkraut. Vielleicht werden sich einige dieser Samen öffnen und wachsen und Frucht bringen – wenn auch nicht sofort.“

Seraphim von Sarov (1759-1833) Russischer Mönch

Für das Versprechen der Ernte
enthalten im Samenkorn
danken wir dir.
Für die Eiche in einer Eichel,
das Brot im Korn,
den Apfel im Kern,
für das Geheimnis der Natur
als Geschenk verpackt
für uns, um es auszusäen,
danken wir dir, Gott.

Quelle: [www. faithandworship.com](http://www.faithandworship.com) – Übersetzung: C. Süßenbach